

Nr. 16/6 vom 17.03.2016

Energieforum 2016

Die Digitalisierung der Energiewirtschaft – Chancen und Risiken

Berlin. **Mittels der Digitalisierung sollen die Energieversorgungssysteme intelligenter, effizienter und komfortabler werden. Mit welchen Risiken diese Entwicklung einher geht und wie sie zu nutzen ist, diskutierte das Forum für Zukunftsenergien im auf die Kuratoriumssitzung folgenden „Energieforum 2016“ am 16. März 2016.**

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Digitalisierung“ müsse in der Energiewirtschaft zur Chefsache werden, versicherte Dr. Jörg Ritter, Mitglied des Vorstands der BTC Business Technology Consulting AG. Andere Branchen wie Medien und Handel hätten bereits gezeigt, dass jene, die sich zu spät mit diesem Thema beschäftigten, ihre Existenz riskierten. Ehemals branchenfremde Unternehmen und Startups drängten mit digitalen Angeboten bereits verstärkt auf den Energiemarkt und stünden im Wettbewerb um Kunden. Diese wiederum seien mit der Digitalisierung zunehmend vertraut und forderten entsprechende digitale Serviceangebote ein. Folglich stehe nicht mehr das Produkt, sondern der Service im Vordergrund, und die Geschäftsmodelle müssten entsprechend ausgerichtet werden. Grundlage für diese sogenannten „*Smart Services*“ bildeten intelligente, vernetzte Produkte und Anlagen. Diese stellten über digitale Infrastrukturen die Daten zur Verfügung, mit denen sich neue Geschäftsmodelle für Kunden kreieren und betreiben lassen. Die Gewährleistung von hohen Datenschutzstandards sei dabei eine Chance für die Energieversorgungsunternehmen, sich von den großen internationalen Internetfirmen wie Google und Facebook abzugrenzen. Zentrale Treiber der Digitalisierung sind laut Dr. Ritter neben den wachsenden Kundenanforderungen und neuen Geschäftsmodellen, beispielsweise durch genauere Prognosen und Analysen der Strommärkte oder des Kundenverhaltens, die Energiewende, deren Koordinierung die Verwaltung von großen Datenmengen erfordere. Gerade eine dezentrale Energieversorgung verlange eine dezentrale IT (Informationstechnologie) und Automatisierung, die das Nervensystem des Energiesystems darstelle.

Der Energiebranche empfiehlt er, sich am Konzept der „Agilität“ zu orientieren, das bereits in viele Branchen Einzug gehalten habe. Demnach sollte weniger die Erfüllung von Plänen im Vordergrund stehen, sondern die Anpassungsfähigkeit an sich ändernde Umstände. Die Branche setze sich immer noch hauptsächlich mit sich selbst auseinander und erreiche somit zwar die Ziele, die sie geplant habe, aber nicht jene, die benötigt werden.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit den Kuratoren des Forum für Zukunftsenergien Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., und Dr. Stefan Hartung, Mitglied der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH, sowie Dr. Jörg Ritter moderierte der Vorstandsvorsitzende des Forum für Zukunftsenergien Prof. Dr. Werner Brinker, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Im Mittelpunkt standen dabei sowohl die derzeit geplante Verbreitung von *Smart Meter* (Intelligente Messsysteme) im Rahmen des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende, als auch die Konsequenzen und Möglichkeiten, die sich aus der Digitalisierung heraus ergeben.

Gedaschko begrüßte die Einführung von *Smart Meter*, die das Rückgrat für die Digitalisierung des Wohnens darstellten. Die Geräte ließen sich auch für Mehrwertdienste beim Wohnen nutzen – zum Beispiel für digitale Gesundheitsdienste und technische Assistenzsysteme für ältere Menschen. Die Mehrfachnutzung dieser neuen Infrastruktur für verschiedene Anwendungen könne schließlich zu einer Nutzungssteigerung und zur bezahlbaren Refinanzierung beitragen. Auch Dr. Hartung war sich sicher, dass sich noch viel Geld verdienen ließe mit Funktionen, die über die ursprüngliche Funktion des *Smart Meter* hinausgehen. Dabei gelte es, schnell zu handeln, um den Kunden rechtzeitig ein Produkt anzubieten, bevor diese sich eigene Lösungen zusammenstellten. Dr. Ritter kritisierte, dass die Diskussion rund um *Smart Meter* hauptsächlich mit den Netzbetreibern geführt werde und es an einem integrierten Ansatz fehle. Ebenfalls problematisch sei der Mangel an Normen in der IT-Branche, wodurch die Frage offen bleibe, wer die Datensicherheit garantiere. Insbesondere die digitale Schaltung von Energieerzeugungsanlagen (derzeit bereits weit über eine Million in Deutschland) biete Angriffsmöglichkeiten aufgrund von mangelnden Standards. Das derzeit beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik in Entwicklung befindliche Schutzprofil für das „*Smart-Meter-Gateway*“ sei in erster Linie auf den Schutz der Verbraucher ausgerichtet. Fazit: „Wir messen sicher, wir schalten unsicher“.

Prof. Dr. Brinker wies auf die allgemeinen sozialen Konsequenzen hin, die im Zuge der Digitalisierung zu erwarten sind, wie die Veränderung von Wertschöpfungsstufen und die teilweise Aufhebung von Hierarchie-Ebenen. Mit Bezug auf den Endverbraucher forderte er, dass die neuen Technologien einfach zu bedienen sein müssten. Laut Gedaschko würde vor allem das Angebot von Gesundheitsdiensten älteren Menschen die Nutzung der digitalen Technologien nahebringen.

Die Präsentation von Dr. Jörg Ritter steht für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de .

Das Forum für Zukunftsenergien bedankt sich bei der BTC Business Technology Consulting AG und dem GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V. für die Unterstützung sowie der Deutsche Bank AG für die Gastfreundschaft.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 250 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Gregor J. Weber M.A.
Referent
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
weber@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de